

# Saale-Zeitung.

Dreiwöchentliches Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unterm Annoncenbureau und allen Annahmestellen angenommen.  
Kleinanzeigen die Zeit 60 Pfg.  
Erhöht wöchentlich 2 Pfennig;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
Der Halle wöchentlich 2,50 M., bei postamtlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., vierteljährlich 5 M., auswärts 2 Pfennig mehr.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schulze in Halle.  
(Fernsprechverbindung Nr. 178.)

Nr. 25. Halle a. d. Saale, Sonntag den 15. Januar 1899. 1899.

## Deutsches Reich.

### Dof- und Personalnachrichten.

**Berlin, 14. Jan.** Die Kaiserin Friedrich ist laut einer Meldung aus London, brüte früh vom Buckinghampalast über Dover nach Calais abgereist. Der Prinz von Schickelschelle ist noch dem Verbleib, wo in Vertretung des deutschen Vizekonsuls der zweite Sekretär Graf von Haffelberg-Wildenbruch zur Beibehaltung erschienen war.  
Der deutsche Vizekonsul in Paris, Graf Münster, ist heute nachmittags nach Berlin abgereist, um dem Kapitel des Schwäbisch-Deutschen Vereins beizutreten. Während seiner Abwesenheit wird der Vizekonsul Graf v. Below die Geschäfte der dortigen Vizekonsul führen.  
Der Kaiser ertheilte dem Vater Wilhelm Bode den Auftrag, die diesjährige Ansprache der Kaiserin dem Schwäbisch-Deutschen Verein in Weide zu veranlassen.

### Zur Schachfängerrei.

Ueber die traurige Lage der Schachfänger im Kreise Oberfürst berichtet in der „Zeitung f. Medizin.“ der dortige Kreisphysikus Dr. Schilling, und zwar nach Beobachtungen, die er als Medizinbeamter machte. Seine, man kann sagen neutrale Stellung als beamteter Arzt scheint ihn vor dem Einwirke, daß er in irgend einem Parteinteresse etwa übertriebt. Wir haben aus den Schilling'schen Darlegungen heraus, was den Guts- und Fabrikherren und seine Vertreter besonders angeht und worin sie Uebelstände einschränken oder beseitigen können:

Die Abordnung der Schachfänger ist sehr mäßig und für die zu leistende Arbeit nicht immer genügend. Wäre es nicht so, würde man keine Arbeiter, aber nicht überall, und dann ohne Auftrag; mittags ist der Arbeiter vielfach trocken, wenn nicht warme Kost ins Feld gebracht wird und abends wird wieder kalt gegessen oder, wenn mittags warme Kost fehlt, Kartoffeln mit Mägen, Leguminosen oder Reis auf den Tisch gebracht. Bieleh bedarf meist nur Sonntag zur Nahrung. Im Verlaufe kommen noch Schäden, die den katbolischen Arbeitern ihre kirchlichen Eiden bringen. Sonntags machen die Arbeiter einen weiten, oft umhertreibenden Weg zur Kirche, wenn keine katbolische Kirche am Orte ist oder kein Gottesdienst dort stattfindet, was der Fall ist nachmittags oder abends zurückkehren, anstatt in ruhiger Ausruhen. Die hohen östlichen Arbeiter und Mädchen werden, die nur unzureichende Einkünfte an Lohn und an Stütze bekommen; sie sind außer Stande, unter unangünstigen Außenverhältnissen schwere Feld- und Handarbeit zu verrichten und bekommen geringe Löhne.

Die Ernährung ist schwächer, jugendlicher Arbeiter verbrachten nicht einen anderen schweren Schaden. Er leidet die Zahl der Unfälle. Wunders Unglück, herbeigeführt durch die Maschinen und den Verkehr mit Vieh und Ochsen, wurde verhärtet, wenn die unerfahrenen, leicht erwidenden, zu jungen Knechte und Mädchen nicht zu lässlichen Arbeiten betheiliget würden.

Ueber alle Mängel schreibt es mit der Krankenpflege befaßte. Unter den unangünstigen hygienischen Verhältnissen und bei dem vielfach ungenügenden Wohnmaterial hat der Arzt reichliche Arbeit. Er bekommt eine wahre Winterflut eines einmüthigen Krankeisen nebst eingeschleppten, von der ächteren

krankheit, behändig zu Gesicht. Zu Zeiten mehren sich die Durchfälle zu Dribbeln auf einem Gute. Wagens, Parns-Erkrankungen sind auch sonst häufig. Einige Tage Bettzüge und grobrote Dicht würden sicherlich viel zur schnelleren Genesung beitragen, wenn in der Höhe eine einfache Wasser, Selen- und Weislupe verabreicht würde. Indessen Krankenloft gibt es nur in Ausnahmefällen, denn die Entzüge dazu fehlen der Arbeit der Arbeiter in dem Spießerloft. Jeder, immerhin sich nur wenige Arbeitergegend in dieser Hinsicht um die Krankenpflege. Schon schimpft der Gutsbesitzer, wenn der Arbeiter krank wird und zu Hause bleibt, noch ungehalten wird er, wenn der Kranke nach dem Arzte verlangt, da dieser in der Regel Schonung und Bettruhe anordnet. Kommt der Krankenloft, dann wird sofort gefragt, wie lange wird es dauern, bis der Patient wieder an die Arbeit gehen kann, oder schon leicht geht es. „Dafür, bringen Sie doch den Kranken ins Krankenloft.“ Wie schlecht müssen die Schachfänger in ihrer Heimath gestellt sein, wenn ihnen die Arbeit in der Fremde unter solchen Verhältnissen noch als Glück erscheint.

Im neuen Ausführungen leitet Dr. Schilling die Aufmerksamkeit noch auf einen bisher wenig beachteten Schaden, den die hygienischen Verhältnisse, unter denen die Schachfänger leben, mit sich bringen. Die Kranken fallen werden durch die hohe Zahl der Krankenfälle ungenügend befaßt. Die Durchfälle der Kranken im Jahre 14 Krankenfälle, die für die Arbeiter landwirtschaftliche Kreis- und Gesundheitsämter führt, ergab für das Jahr 1898, daß von den 6000 Krankenmitgliedern „nur wenig im Laufe des Jahres nicht, die meisten ein- oder mehrmals erkrankten.“

### Verwaltung und Rechtspflege.

\* Das Staatsministerium trat am Sonnabend nachmittags 2 Uhr unter Vorsitz des Reichsjustizers Fürsten Dohenslohe zu einer Sitzung zusammen.  
\* Die Bürgerliste von Schönewitz wollte dem Oberpräsidenten von Oesterreich ebenfalls einen Forderung darbringen; Herr v. Köller lehnte jedoch die seinerseits zugedachte Ehreung mit dem Verweise ab, nicht ihn, sondern der Staatsregierung gebühre der Dank.

### Wirtschaftspolitisch.

\* Am Centralverein für Hebung der deutschen Flus- und Kanalschifffahrt, der am Freitag in Berlin verammelt war, sprach Herr A. D. Kues über die Verhältnisse der deutschen Landwirthschaft, aus dem deutschen Wundenschiffahrt. Eine Tabelle, die er über den prozentweisen Antheil der Wundenschiffahrt an dem Handel einiger wichtiger deutscher Seehäfen in den Jahren 1896 und 1898 (für Berlin 1897) aufgestellt hat, zeigt, daß die Wundenschiffahrt für den Verkehr geringer sind, als die für die Meere, doch also im Ganzen die Wasserstraßen immer noch die minderwertigen Güter befördern. Sie lehrte ferner, daß die Wundenschiffahrt gegenwärtig mehr der Verkehr als der Einfuhr dient, und zwar gerade der der Verrechnungsgüter, also landwirthschaftliche landwirtschaftliche Produkte. Sie bewies also, daß das Schachfänger von den Strömen als „Einkaufsböden“ laßt sich. Die Fortwirthschaft hat der Vortrage nicht mit berücksichtigt. Für sie könne man zu einem ungünstigen Ergebnisse, wenn der Satz richtig ist, daß die deutsche Fortwirthschaft den Bedarf selbst decken könnte, ein Satz, der indessen noch zu bekräftigen wird. Eine zweite Tabelle zeigt die Transportleistungen

einiger deutscher Ströme in den Jahren 1895 und 1896 unter ausschließlicher Berücksichtigung landwirthschaftlicher Produkte und solcher Konsumartikel, deren die Landwirthschaft treibende Bevölkerung für ihre Produktion und für ihren Konsum bedarf. Daran geht es hervor, daß die Warthe, die vor allem ein „Einkaufsboden“ sein müßte, es ganz und gar nicht ist. Von der Oder ist nur ein Theil befruchtig; aber gerade der nicht befruchtete Theil ist ebenfalls noch zu Gunsten der Wundenschiffahrt. Was die Elbe betrifft, so müßte, wenn Abgaben eingeführt würden, zweifellos in erster Linie die Landwirthschaft leiden. Nicht ganz so genau, aber wohl wahrheitsgemäß, wäre eine Verminderung der Mainzer, Oder, der Elbe in erster Linie in Betracht käme, würde aber seine Vorteile wohl nicht umsonst auf der Hand gehen. Auch das sollten die Landwirthschaft beachten. Die Schachfänger, das die Wundenschiffahrt der Landwirthschaft schädlich laße sich gegenüber der Statistik nicht aufrecht erhalten. Die Zahlen würden dazu beitragen, unbedeutende Vorwürfe und berechtigende Bedenken richtig zu stellen.

### Parlamentarisch.

\* Zu seinen Mittheilungen über Herrn Stagnob-Staer, der durch unbekanntes Gelingen einen fähigen Weg auf der Wundenschiffahrt des Reichstages erhalten hat, vertritt der „V. G.“ weiter, daß diese Vorgehenheit des Reichstagspräsidenten befragt; vermuthlich werde man die Behörde, welche diese Wundenschiffahrt ausgegeben hat, erwidern, über den Weg in anderer Weise zu verfahren.

### Serr und Feste.

\* Die Medizinische Abteilung des Kriegsministeriums ordnet an, daß Soldaten, die von tollwuthartigen oder Tollwuth verdächtigen Thieren gebissen worden sind, zur Beobachtung in die Station für Schutzimpfung gegen Tollwuth beim Justiz für Infektionskrankheiten geleitet werden. Die Anordnung gilt für alle Wundenschiffahrt. Die der Station ausgetheilten Soldaten werden für die Dauer der Sonderbeobachtung im Justiz für Infektionskrankheiten im Garnisonlazarett I in der Schornsteinstraße, das nahe bei der Charité liegt, verpflegt.

### Arbeiterbewegung.

\* Die Gründung eines Gewerkschaftsvereins von Konsumgenossenschaften in Hamburg findet dort bei den organisierten Arbeitern Widerstand. Der ablehnenden Haltung der Holzarbeiter schloß sich eine Verharmlichung der Holzarbeiter an.

### Kolonialangelegenheiten.

\* Zum evangelischen Seelforger für Kiautschou ist der Stadtpfarrer von Wadung in Württemberg, Wilhelm, ernannt worden. Er wird sich schon in aller nächster Zeit nach seinem neuen Wirkungskreise begeben.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Das Ellenbogen-Verordnungsblatt enthält einen Erlaß des Kaisers, der sich mit der Aufgabe befaßt, daß in letzter Zeit wiederholt Wundenschiffahrt, gegen welche die Abgabe erhoben war, durch Überbetreibung von bestehenden

vermögen besitzen, besteht ihr gemanntes Einkommen aus einem Jahrgeld, das ihnen der König und seinem Erben ansetzt, und aus dem nicht nur die persönlichen Ausgaben, sondern auch der gemannte Aufwand für die Hofhaltung von Hofmarschall und der Oberhofmeisterin an bis zum geringsten Stallknecht und dem untersten Küchenmädchen hinab bestritten werden. Was das bedeutet, kann jeder Familienvater, auch wenn er nur einen bescheidenen Haushalt führt, berechnen. Nun macht man sich einmal klar, wie die Verhältnisse früher lagen, beispielsweise als König Wilhelm I. den Thron bestieg, und wie sie heute liegen. Damals waren außer dem Königl. noch folgende Höfe vorhanden: 1. der Hof der verwitweten Königin Elisabeth; 2. der des Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich; 3. der des Prinzen Karl; 4. der seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Karl; 5. der des Prinzen Albrecht; 6. der seines Sohnes, des jetzigen Regenten von Braunschweig; 7. bis 9. die des Prinzen Friedrich und seiner beiden Söhne, der Prinzen Alexander und Georg; 10. der der Fürstin Regent, verwitweten Prinzeßin Elisabeth; 11. die Königin Elisabeth'sche Hofhaltung in Winter in Charlottenburg, im Sommer in Sanssouci, der Kronprinzliche Hof in Berlin und im Neuen Palais bei Potsdam, die Prinzen Karl und Albrecht (Vater) in ihren Palais in Berlin und in Skiermie und auf der Albrechtsburg bei Dresden, Prinz Friedrich Karl im Berliner Schloß und im Jagdschloß Glienicke. Damit vergleiche man den heutigen Zustand: 1. die Kaiserin Friedrich führt ihr stilles Witwenleben meist außerhalb Berlins; 2. dieselbe gilt von der verwitweten Prinzessin Friedrich Karl; 3. Prinz Heinrich, der in Kiel residirt, hat bedeutende Vermögensverhältnisse, darunter ein Landbesitz, von seinen Großeltern geerbt; 4. Prinz Friedrich Leopold, der seinen ein Romanzen in Kasel erhalten hat, lehrte bisher Verhältnisse in Zurückgezogenheit auf dem Jagdschloß Glienicke und besuchte sein Berliner Palais nur selten. Er besitzt die Einkünfte aus den Fischereiwirtschaften, Platanen und Krokane; 5. Prinz Albrecht wird durch seine Regentenspflichten in Braunschweig festgehalten und lebt in übrigen auf weiteren schlesischen Schloß Komers; 6. Prinz Georg, der unvermählt ist, bringt den größten Theil des Jahres auf Reisen zu und hält sich seines hohen Alters und seiner Gesundheit wegen schon seit Jahren von allen Festlichkeiten fern. Außerdem sind sowohl er wie der Prinz Albrecht im Besitz eines sehr bedeutenden mütterlichen Vermögens.

Somit haben sich nicht nur die Höfe der Kaiserin, nach vermindert, sondern auch ihre Verbindungen, und damit sind ihre Ansprüche an die Königl. Kasse weit geringer geworden. Denn es liegt, wie schon erwähnt, ganz in der Hand des

Königs, wie hoch er die Ausgaben bemessen, und ob er eine solche überhaupt zahlen will.  
Nach dem siebenjährigen Kriege ließ Friedrich der Große, um zu zeigen, daß seine Finanzen noch nicht erschöpft seien, das Neue Palais, mit den dazu gehörigen Konsum der prachtvollen Bau, den die preussische Krone besitzt, errichten, und welche Bauten hat König Friedrich Wilhelm IV., der ebenfalls alle die vorgenannten Höfe und außerdem den des Prinzen von Preußen (nachmaligen Kaisers Wilhelm) zu unterhalten hatte, aufzuführen lassen! Allein in der Umgegend von Potsdam nennen wir: die Friedenskirche und die Kirche bei Sacrow, das Schloß Charlottenhof mit den köstlichen Wärdern, das Gebäude auf dem Pfingberg, und vor allem den „Trangerier“ genannten Palast, mit den dazu gehörigen Anlagen, ganz zu schweigen von den großen Summen, die er überall im Lande und weit über dessen Grenzen hinaus für die Errichtung neuer und die Restaurierung alterer Bauwerke aus seiner Privatkaasse bezog. Trotzdem hat Friedrich der Große ein bedeutendes, und Friedrich Wilhelm IV. das Kronvermögen in durchaus geordnetem Verhältnisse hinterlassen, während unser überaus harter alter Kaiser ständig zurücklegte und dadurch das Handvermögen bedeutend verminderte. Alledem gegenüber soll man nun doch irgend einen Grund geltend machen, aus dem sich schließen ließe, daß das preussische Kronvermögen, das früher einen so großen Aufwand tragen konnte, jetzt plötzlich die Ausgaben für die Hofhaltung des Kaisers nicht mehr zu leisten vermöchte.

Doch sind diese Auslagen etwa besonders hoch? Das läßt sich eben an unserem Kaiserhof liegt offen und klar zu Tage. Wer sich näher darüber informieren will, der lese in dem von Vizekanzler herausgegebenen Buch „Unser Kaiser.“ Der Kaiser im Hofvertrage führt geschriebenem Witzthum. Der Kaiser in jenem Buch, den größten Theil des Jahres ist das Hoflager im Neuen Palais in Sanssouci. Dort lebt Wilhelm II. in seiner Weise anders, in mancher Beziehung noch weit einfacher als ein reicher Privatmann. Im Palais selbst wohnen, abgesehen von den Kaiserlichen Kindern und deren Erziehungspersonal, nur die Oberhofmeisterin und die drei Damen der Kaiserin. Der Oberhofmeister und die beiden diensttunenden Kammerherren, desgleichen die Hofmarschälle, die Generale und Flügeladjutanten haben ihr Quartier in Potsdam und Berlin, nur zwei Flügeladjutanten und ein Kammerherr sind abwechselnd, nämlich wenn sie „Dienst haben“, am Hofe anwesend.

Nach unter Friedrich Wilhelm IV. fand häufig größere Tafel statt, an der alle Herren und Damen des Hofes teilnehmen konnten oder mußten. Spelte die Königl. Familie für sich

## Kaiserliche Finanzen.\*

Ende Dezember meldete eine wiener Zeitung als Gerücht, der deutsche Kaiser habe dem Kaiser von Oesterreich in einem eigenhändigen Schreiben um ein Darlehen von zwölf Millionen Gulden gebeten. Wenn auch die Unmöglichkeit einer solchen Forderung auf der flachen Hand liegt, so hat sie dennoch ihren Grund in einer Meinung, der man auch in gut geführten und wohlwollenden Kreisen vielfach begegnet: die finanzielle Lage des Kaiserlichen Hofes ist mißlich. Woher diese Meinung stammt, ist vollständig dunkel, sie läßt sich nur mit dem Voss der Regierenden erklären, deren gemanntes Leben von solchen Gerüchten begleitet zu werden pflegt. Man beschäftigt sich überall und gern mit der Verlegen und den Verhältnissen dessen, der in irgend einem Kreise an der Spitze steht. Das beginnt schon bei dem Bürgermeister in der kleinen Stadt und geht hinauf bis zum Throne. Findet man nichts, worüber man sich aufhalten kann, so erfindet man etwas, und das aus der Zeit Geographie legt sich schließlich fest. Dem König Friedrich Wilhelm IV. sagte man nach, daß er gewisse Getränke über das Maß zu sich nähme. Dabei trank er fast ausnahmslos Wasser mit etwas Wein vermischt. Von der Königin Elisabeth, die erst nach mehrjähriger Ehe aus freien Stücken von katbolischen zum evangelischen Glauben übergetreten war und ihre Ueberzeugung sogar dem Papste gegenüber persönlich bekannnt hatte, behauptete man, sie hinge einer katbolischen Richtung an und suchte ihren Gemahl dafür zu gewinnen, ja man versuchte sich sogar in der Behauptung, der König sei heimlich zur katbolischen Kirche übergetreten.

Für jeden, der mit den Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist, sieht nicht nur fest, daß diese Gerüchte über finanzielle Verlegenheiten von Kaiserthum aller und jeder Unterlage aufweisen, er weiß auch, daß das Gerücht der Fall, nämlich daß die Vermögenslage der Krone durchaus günstig ist. Allerdings sind mit der Uebernahme der Kaiserkrone die Anforderungen bedeutend gestiegen. Das Deutsche Reich sollte seinen Pfennig für seine Repräsentation, die es dem König von Preußen auferlegt; außerdem ist aber nicht allein die preussische Repräsentation erhöht worden, sondern es liegen auch andere Verhältnisse für den König und Kaiser Wilhelm II. sehr viel günstiger als für seine Vorgänger. Es wird den allermeisten unbekannt sein, daß die preussischen Prinzen keinen Pfennig aus der Staatskasse beziehen. Soweit sie kein Privat-

\* Aus dem ersten Heft des Jahrgangs 1899 des „Grenboten“ (Weizsig. Verlag von J. Grimow.)





Stadt-Theater.

Lobengrin von Richard Wagner.

Die Besetzung der Theaterleitung für die Zusammenführung des Opernensembles der nächsten Saison hat beim Fach der jugendlich-dramatischen Sängern begonnen. Nicht mit Unrecht! ...

Dallas-Theater.

Das Spiel des Schiller'schen Bauerntheaters.

Das für Halle neue Stück, das die Schiller'ser gestern zur Aufführung brachten, ist kulturhistorisch das interessanteste, das sie auf ihrem Spielplan haben. Der Titel, den es trägt, ist nicht etwa bildlich zu verstehen, sondern das Stück dreht sich hauptsächlich um jene alte oder bairische Sitten, die von ihren Vorfahren auf Kaiser Karl zurückgeführt wird, wie die weltliche ...

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

1. Halle, 14. Jan. Zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie vertheidigte heute in der Aula dieser Friedrichs-Universität Herr Rudolf Janzen aus Hamburg seine Quaestiones Dissertation: 'Ueber Diabetes insipidus (ein besonderer Fall)'. ...

Kreis und G. W. 13. Jan. Dem außerordentlichen Professor an der Universität Dr. Georg Meyer ist die staatsbürgerliche außerordentliche Professur für physikalische Chemie und dem außerordentlichen Professor Dr. S. Mendendorf die Professur für ...

Wissenschaft. Kunst. Literatur. — Die Berliner Sezession. — und zwar eine richtige Sezession, nicht nur wie bisher eine laie Vereinigung. — Hat ...

Provinzialnachrichten.

\* Halle, 13. Jan. [Der obgeführte Laureus f.] Der am Sonntag obgestorbene Schiller Laureus ist in einer Minute in Gabelstahl gestorben. Es hatte sich die Amputation des zweimal gebrochenen Beines als notwendig erwiesen, die ...

\* Jena, 14. Jan. [Bismarck d. 2. Mal in Jena?] Hier bildete sich ein eigenes Komitee zur Vertheidigung eines gemeinsamen ...

Bermittlungs.

Eine wahre Explosions-Epidemie schien in den letzten Wochen der alten Jahreszeit nicht nur in Genußorten zu ...

bei dem Wohlthätig Schenkender in Erlaben bei Erfurt in die Luft, während am 30. Dezember wieder Actoren die Ursache eines gleichen Unfalls im 'Deutschen Hause' zu Mügeln bei Dresden war. Am 31. Dezember erfolgte dann die große ...

Schließung einer Krankenkassa. Man meldet aus ...

Wort. In H o b a c h d. bei Wolfstein wurde die Wittve Adam ...

Componenfallnisse um 50,000 Lire. Man meldet aus ...

Staten in den Vereinigten Staaten. In den letzten ...

Personalnachrichten. Alcedonius J. D. von Hall ist am ...

Uebersicht Zeitungsblätter. Die 'Dachstuhl-Zit' vom 4. Jan. ...

G. H. Fischer, Halle a. S., Poststrasse 18. Fernsprecher 893. An- und Verkauf von Werthpapieren. PHOBUS, beste spiritus-Lampe der Welt, bedient Verbesserung, höchst-Anerkennung, Fabrik in Breslau, d. 62, Vorr. 20.

# Paul Sehauseil & Co.

Commanditist von der Anhalt-Dessauschen Landesbank.  
Halle a.S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von  
Werthpapieren.

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).

Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Domesticheile für Wechsel.

Verkehr.

Einlösung von Coupons etc.

Hypothekon-Vermittlung,  
Verloosungs-Controle,  
Privat-Tresore  
(einzeln vermieibar).

## PATENTE

Mischer u. Markenlosgang prompt  
und fassgemäß unter Garantie.  
Schießmaschinen für Fernerhebung,  
Schiff, Anstalt u. Privat, geräthl.  
Algemeines Patentbüreau,  
Breuer & Martouis,  
Berlin W., Anhalterstr. 60.

Patent-, Mischer- und  
erledigt prompt, fassgemäß u. billig  
R. Dreyer, Jng. Anhalter Str. 8.

Erstes Sprach-Institut  
Methode Berlitz.  
Englisch, Französisch, Italienisch,  
Gerichte nationale Bekräftigt.  
Vorbereitung förmlich. Schulstraße 84.  
Tel. Direction.

Anmeldungen an unserm  
Musik-Unterricht  
(Klavier, Violine, Cello etc.)  
nehmen wir nach an.  
R. Petri u. Frau M. Petri,  
Dora 40, 2. u. 1. u. II.

Urin-Untersuchung  
chem. u. microscop. sowie  
Prüfung von Auswurf  
auf Tubercelbacillen  
fertigt gewissenhaft und billig  
Wobler C. Krüger, Königsstr. 24.

Frau A. Teske,  
Zahnärztin  
für Damen u. Kinder,  
Gr. Ulrichstr. 29, I.  
Seit 1892 in Halle a. S.

Herren-Zuschneide-Kursus.  
Zum 17. d. Mts. gebe ich einen  
Zuschneide-Kursus, welcher in feiner  
Aufstellung einste und allein beliebt.  
Jedes Stück ist es Gut über Militär-  
form ohne Anprobe geliefert werden.  
Die Aufstellung geschieht ohne jegliche  
Verrechnung. Lektionen unter 83 L.  
an die Exp. d. Sig.

Damen- Zuschneide- Kursus.  
Jede Dame sollte nicht veräumen,  
dieser so wichtigen und in feiner Auf-  
stellung so leichten Studium zu er-  
lernen; nach einiger Verläufigkeit kann  
ohne Anprobe gearbeitet werden. Ein-  
tritt ist bis zum 20. d. Mts. in der Exp.  
d. Sig. unter 84 M. niederzulegen.

# Sachsse & Co. Halle. S.

Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme.  
Trockenanlagen, Koch- und Waschküchen, Mantelöfen,  
Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter u. Rosetten.

Niederdruck-Dampfheizung  
mit centraler, selbstthätiger Entlüftung eigener Anordnung.  
Einfachste und zuverlässigste Heizung für öffentliche und Privatgebäude,  
Schulen, Kirchen etc.

Ohne Siebungsverlegung, ohne Reducirung des Geheizungsplanes.  
Ziehung unwiderrüflich  
am 19. Januar 1899  
3233 Gewinne — Mark 102000 Werth  
Hauptgewinne  
15000, 10000, 9000, 8000 M.  
Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freilose, Porto und Liste  
30 Pfg., empfangt u. versendet auch gegen Briefmarken  
Bertha W. (Hotel Royal)  
Unter den Linden 3.  
Reichsbank Giro-Conto.

Telephon 1159. **Friedrich Malsch** Telephon 1159.  
Grosse Steinstrasse 11.  
Erstes Special-Geschäft für den gekamerten Contor- und Schreibbedarf.  
Alleinige Niederlage der renomirten Geschäftsbücherfabrik v. J. C. König & Eshardt, Gammow.  
Goldene Staatsmedaille, prämiirt auf sämtlichen Weltausstellungen mit den höchsten Preisen.  
Zur Befriedigung meiner bereits seit Anfang dieses Monats bestehenden completen  
Muster-Contor-Einrichtung  
Nachgemäße Zusammenstellung aller für praktisch beherrschenden Neuheiten in  
Contor-entwürfen, amerikanische Hoff-Salonier-Pulte, Requiritor-Schränke etc. etc.

## Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittels Hochdruck oder Wasserdampf —  
Niederdruck-Dampfheizungen und doppelt wirkenden Dampfmotoren und Breiten-  
regulirung der einzelnen Zellen, Warmwasserheizungen und combinirte Systeme  
für Wohn-, öffentliche Gebäude und Fabriken; dergl. Trockenanlagen für getrocknete Stoffe,  
Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausfühnung von Reparaturen.

### Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

## Ballschuhe

in nur moderner, geschmackvoller Muster  
und verlässlicher Verfertigung  
empfehlen angelegentlich

### C. Buchalla

11 Große Steinstraße 11  
alt ver. Zeughausgasse.

## Das Schweigen im Walde

von Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers eröffnet  
den Jahrgang 1899 der  
Gartenlaube.

Abonnements auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern zum  
Preis von 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich, wie auch in jährlich  
14 Heften à 50 Pf. oder 38 Heften à 25 Pf. nimmt ent-  
gegen und sendet auf Verlangen Probe-Nummern gratis.  
C. Puppendorf, Buchhandlung,  
Rannischestraße 10. — Berlin-Preceder 698.

## MASKEN

Atlas, Meter 50 Pfg.  
Sammet „ 80 Pfg.

### Seidenwaaren-Specialgeschäft

### Schlöner & Jacoby, Leipzig, Petersstr. 41.

Luftkur- und Wasserheilanstalt Theresienhof  
bei Goslar (Harz). Dr. med. Gellhorn.  
Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Prospekte.

## Asthma

Asthma (Heimlich) sowie jeder Husten  
wird rasch und sicher geheilt  
beim Gebrauche von Lacleis  
verühneter Essiger Kesselnbrannt-  
Pestillen. Bedeutende Erfolge  
über die Welt, in Wien à 40 S. bei  
Dr. Grebe, Adler- Apotheke, Geilthof,  
Hofmann-Pragerie, Dr. H. H. H.  
Hofmann, A. Traub, Baumgart-  
Pragerie, Albrecht, L. Max, Thimmrich,  
Schmidt, Pragerie, Friedländer, Dr.  
G. Weller, Müller-Pragerie, Traub-  
straße 67, Van. Geilthof, Pragerie,  
Waldemarstr. 70.

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen  
„Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“

## Realschule Eisleben.

Die lateinische Realschule gewährt die beste Vorbereitung für den Kauf-  
mannschaft und alle gemeinlichen Berufe. Nach jeder Woche Berechnung  
für die Ha. der Vereinskasse, für den Einjähr-Dienst, Belohn von höchsten  
Berechnungen von dem Eintrittsdatum bis 10. Lebensjahr. In jeder  
Anstalt gen bereit

Dr. Hoffmann, Director.

## Höhere Handelsschule zu Jauer i. Schl.

Lehr- Kursus für Jüngere, Wissenschaftliche Ausbildung für den  
kaufm. Beruf und gleichz. für das Einj.-Freiw.-Examen. 2  
Fachwissensch. Kursus für junge Kaufleute (Dauer 1 Jahr).  
Schuljahr 12 April. Prosp. durch den Direktor G. Müller.

Berliner Pferde-Lotterie  
Gewinn. I. 23. von 15000 M. Zieh. 19. Jan. 99. Loos 3 1/2 M.  
Metzer Dombau-Lotterie  
Gewinn. 50.000 M. Zieh. 11.-14. Febr. 99. Loos 3 50 M.  
St. Hedwigs Krankenhaus Geld-Lotterie  
Gewinn. 100.000 M. Zieh. 6. u. 7. März. Loos 3 30 M.  
empfehlen und verleiht auch unter Nachnahme  
G. Sachs, Schulstraße 7.  
Porto und Liste je 30 S. Marken und Coupons werden in Zahlung  
genommen.

## MAGGI

zum Würzen der Suppen, kann den Haus-  
frauen bestens empfohlen werden. wenige  
Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von  
35 Pf. an bei  
Hoflieferanten,  
Gebr. Zorn, Gr. Ulrichstr. 60.  
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

## Katholisches Vereinshaus Treviris

Trier, Jacobstrasse 29,  
empfiehlt seine  
Saar- und Moselweine  
von  
kleinen Tischweinen  
bis zu den  
edelsten Crescenzen  
der ersten Weinguts-Baltzer.  
Garantie für Natürlichkeit.  
Preisliste steht portofrei zu Diensten.  
Telegraph-Adresse:  
Vereinshaus Treviris, Trier. (ad)

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gerdel.

## Blavier, Violine, Theorie.

Sonntag gewöhnlich Unterricht er-  
theilt Concertmeister Paul We-  
ber (eben. Schüler des Leipziger  
Conservatoriums), Auguststr. 2, II.  
Perfekte Hochfrau  
empfiehlt sich zu großen und kleinen  
Bedürfnissen, auch Ausbisse, Web. er-  
beten Alte Bromende 26, III. r.

## Tanzstunden- Orden

in größter Auszahl.  
Kamillienorden,  
Schneebälle etc.  
empfehlen billigst  
Kloos & Bothfeld,  
Gr. Ulrichstr. 57.

## Pianos, kreuzsait. Eisenbau

von 250 M. an  
Franco, Avrich, Probenand.  
Ohne Anzahl. 15 Mk. monat.  
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Unvergleichlich  
nützlich und haltbar sind  
Gustav Lustig's  
selt abstrakte  
Monopol-  
Mandarindaugen  
gestalt. gesch.  
das Pld. Mark 2.85  
Daugen, wie alle indischen garantiert  
neu, 3-4 Pfd. zu grossem Uebersitz aus-  
reich. Viele Anzeigen, Versandt, un-  
sonst. Versand nur allein von der  
Seltendruckerei m. elektr. Betrieb  
Gustav Lustig, Berlin I,  
S. Princesstr. 46.

## Kahleische Magalienen

ist aus den feinsten magalienischen  
Bestandtheilen bereitet und hat sich bei  
gehörter Verdauung und chroni-  
schem Magen u. Darm-Catarth  
als beste Heilmittel erwiesen. Er ist zu  
haben in Halben à 1.25 M. und 2 M.  
bei den Herren  
Julius Bethge, Leipzigerstraße,  
J. H. Reussner, a. d. Moritzstr. 1,  
Sprengel & Rink, Leipzigerstr. 2,  
Emil Haupt, Auguststraße 17.

## Zu haben

in den meisten Kolonialwaren-  
Drogen- und Seifen-Handlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S  
TRADE MARK  
SCHUTZ-MARKE  
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauche  
billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen  
„Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“

## Asthma

Asthma (Heimlich) sowie jeder Husten  
wird rasch und sicher geheilt  
beim Gebrauche von Lacleis  
verühneter Essiger Kesselnbrannt-  
Pestillen. Bedeutende Erfolge  
über die Welt, in Wien à 40 S. bei  
Dr. Grebe, Adler- Apotheke, Geilthof,  
Hofmann-Pragerie, Dr. H. H. H.  
Hofmann, A. Traub, Baumgart-  
Pragerie, Albrecht, L. Max, Thimmrich,  
Schmidt, Pragerie, Friedländer, Dr.  
G. Weller, Müller-Pragerie, Traub-  
straße 67, Van. Geilthof, Pragerie,  
Waldemarstr. 70.

Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.